

TIPPS & TERMINE

SAMSTAG

NEUSS

SZENE

1 Live Klubbing Party mit Dennis Ferrer. 102, Bockholtstr. 102-104, 23 Uhr.

MÄRKTE UND MESSEN

Gare du Neuss, auf dem Gelände des alten Güterbahnhofs, Karl-Arnold-Straße 3-5, 8-16 Uhr.

BÜHNE

Fiese Matenten, Theater am Schlachthof, Blücherstraße 31, 20 Uhr.

Seitensprung für Zwei, Komödie von Dietmar Jacobs und Lars Albaum, Pastor-Bouwman-Haus, Reuschenberg, Pastor Doppelfeld-Platz 5, 20 Uhr.

AUSSTELLUNG

„Kunst parallel zur Natur“, Kontakt: 02182 2094, Museum Insel Hombroich, Holzheim, Minkel II, 10-17 Uhr.

FÜHRUNGEN

Neuss Tour 2014: Basilika St. Quirin, Tourist Information, Büchel 6, 14.30-16 Uhr.

KINDER

Der Wettlauf zwischen Hase und Igel, Kinderbauernhof, Selikum, Nixhütter Weg 141, 15 Uhr.

Wenn der Vater mit dem Kinde..., Kürbiskern und Apfelkitsche, Kinderbauernhof, Selikum, Nixhütter Weg 141, 14.30-17 Uhr.

SONNTAG

NEUSS

MÄRKTE UND MESSEN

Trödelmarkt, RennbahnPark, Am Rennbahnpark 1, 11-18 Uhr.

BÜHNE

Duett auf dem Vulkan, Eine musikalische Reise in das Jahr 1914 von Markus Andrae und Ralf Borgatz, Theater am Schlachthof, Blücherstraße 31, 19 Uhr.

Eine mutige kleine Hexe, Theaterstück von Martin Maier-Bode und Sabine Wiegand für Zuschauer ab drei Jahren, Theater am Schlachthof, Blücherstraße 31, 15 Uhr.

Seitensprung für Zwei, Komödie von Dietmar Jacobs und Lars Albaum, Pastor-Bouwman-Haus, Reuschenberg, Pastor Doppelfeld-Platz 5, 17 Uhr.

FITNESS

Herbstlicher Süden, Radtour zu einigen Seen im Düsseldorfer Süden, Treffp.: Rathaus am Markt, ADFC, Ertstraße 12, 10 Uhr.

AUSSTELLUNG

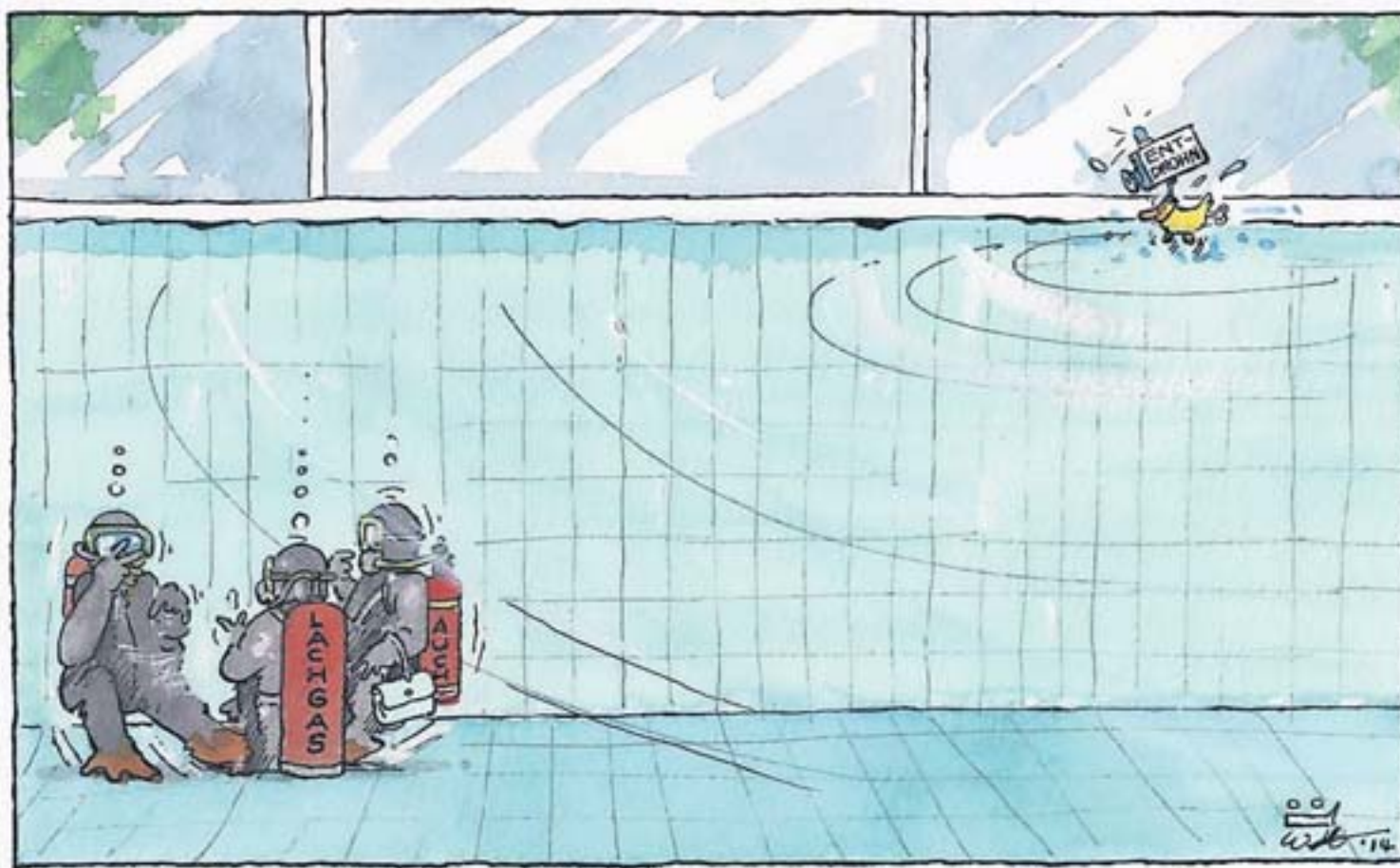
„Kunst parallel zur Natur“, Kontakt: 02182 2094, Museum Insel Hombroich, Holzheim, Minkel II, 10-17 Uhr.

Haus Rottels mit Stadthistorischer Abteilung und, Rheinisches Schützenmuseum mit Joseph-Lange-Schützenarchiv, für Besichtigungen geöffnet. Kontakt: 02131 90-4144, Oberstraße 58-60, 11-17 Uhr.



Fritzi Massary und Claire Waldoff im „Duett auf dem Vulkan“. FOTO: TAS

KARIKATUR DER WOCHE



Schon wieder ein Treffen ohne Nickel

NGZ-GRAFIK: WILFRIED KRUSE

INTERVIEW WILFRIED KRUSE

Demografie-Bericht bringt Neuss voran

Der Vorsitzende der Enquetekommission spricht über die große Aufmerksamkeit, die das Neusser Handlungskonzept von Berlin bis Stuttgart genießt. Den Neussern empfiehlt er ein Immobilienforum und einen Masterplan zur Wirtschaftsförderung.

Herr Kruse, vor mehr als einem Jahr haben Sie als Vorsitzender der Enquetekommission Demografie gemeinsam mit Ihren Mitstreitern das Handlungskonzept vorgestellt. Seither ist es ruhig um die Ergebnisse Ihrer Arbeit geworden. Warum?

WILFRIED KRUSE Den Eindruck kann ich nicht teilen. Unsere Arbeit findet sogar bundesweit große Beachtung. So wurde ich als Referent zur Berliner Best-Age-Konferenz eingeladen, ich habe in Stuttgart vorgetragen und ich war auch in unserer rheinischen Nachbarschaft von Dormagen bis Hilden unterwegs. Ministerialdirektor Dieter Hackler aus dem Bundesfamilienministerium in Berlin schreibt uns, die Stadt Neuss habe „in dieser Hinsicht Vorbildliches geleistet“. Unser Thema Demografie hat Konjunktur.

Dann fragen wir mal andersrum. Erregt der Demografie-Bericht außerhalb von Neuss mehr Aufmerksamkeit als in der Stadt selbst?

KRUSE Auch diese Beobachtung ist zu relativieren. Die Kommunalwahl im Mai war halt eine Zäsur. Am Dienstag konstituiert sich der Beirat Demographie neu, der bereits in der vergangenen Wahlperiode gut gestartet ist. Das läuft alles.



Der frühere Neusser Beigeordnete Wilfried Kruse (FDP), der in Hilden lebt, leitete die Enquetekommission Demografie der Stadt Neuss. NGZ-FOTO: A. WOITSCHÜTZKE

Was stimmt Sie so hoffnungsfroh?

KRUSE Mit der Einsetzung der Enquetekommission haben sich Politik und Verwaltung selbst aufgemacht, den städtischen Blick für die Zukunft zu schärfen. Am Ende eines langen Meinungsbildungsprozesses stand ein Handlungskonzept, das einstimmig verabschiedet wurde. Damit ist die Identifikation mit den Ergebnissen stärker als sie bei einem Projekt wäre, das externe Berater getrieben haben und das zu einem

„Drei-G-Ergebnis“ führt: gelesen, gelacht und gelocht. Nein, das Handlungskonzept Demografie hat alle Chancen, in Neuss auch nachhaltig zu wirken.

An welchem Punkt ist das Handlungskonzept Demografie denn aus Ihrer Sicht jetzt angelangt?

KRUSE Die Auseinandersetzung beginnt jetzt auf der qualitativen Grundlage, die von der Kommission erarbeitet wurde. Zur Umsetzung

RAT SETZT BEIRAT EIN

Ingrid Schäfer (CDU) soll den Vorsitz übernehmen

Aufgabe Der „Beirat Demografie“ soll das einstimmig verabschiedete Handlungskonzept über konkrete Maßnahmen umsetzen.

Termin Die konstituierende Sitzung beginnt am Dienstag (21.) um 17 Uhr im Josef-Kuchen-Zimmer im Neusser Rathaus.

Vorsitz Ratsfrau Ingrid Schäfer (CDU), die bereits in der vergangenen Wahlperiode den Beirat geführt hat, soll erneut zur Vorsitzenden gewählt werden. Stellvertreterin soll Claudia Föhr (SPD) werden.

KRUSE Letztlich geht es generell um die Anpassung der Infrastruktur mit Blick auf sinkende Einwohnerzahlen und steigendes Alter der Neusser. Also geht es um Fragen der Wohnungs- und Siedlungspolitik. Ein Baugebiet Allerheiligen ist eben aus heutiger Sicht ein Modell aus dem vorherigen Jahrhundert. Heute sprechen wir über Verdichtung und Barrierefreiheit. Es wäre richtig, ein Neusser Immobilienforum mit allen Betroffenen zu gründen.

Welche Themen sehen Sie zudem noch ganz oben auf der Agenda?

KRUSE Die Haushaltskonsolidierung ist die Basis aller Handlungen. Dann ist es notwendig, die wertschöpfenden Altersgruppen möglichst groß zu halten. Dazu gehört ein Masterplan für die Wirtschaftsförderung und für die überlebenswichtigen Kooperationen in der Region.

Wird die Enquetekommission noch einmal tagen?

KRUSE Das ist derzeit nicht vorgesehen. Aber vielleicht wäre es in der Tat sinnvoll, wenn wir nach zwei, drei Jahren noch einmal eine Zwischenbilanz ziehen.

Welche konkreten Maßnahmen sollten jetzt Priorität haben?

LUDGER BATEN FÜHRTE DAS GESPRÄCH

NEUSSER WOCHE KRANKENHAUS-REPORT DER AOK

Hitparade aus der Welt der Ökonomie-Exzesse

Um nicht missverstanden zu werden: Es ist richtig, wenn Krankenkassen und Öffentlichkeit den Ärzten und den Kliniken auf die Finger schauen. Auch der alte Leitspruch gilt nach wie vor: Jedes Ranking ist besser als keins, weil „Hitparaden“ Bewusstsein für Wettbewerb schaffen. Und noch eins: Die Zahlen und Daten, die der jüngsten AOK-Studie zur Qualität der rheinischen Krankenhäuser zu Grunde liegen, werden richtig und somit belastbar sein.

Aber was ist dann passiert, dass die seriöse AOK einen Report veröffentlicht, dessen Kernbotschaft düster ist? Zugespitzt formuliert kommt die Studie zu dem Ergebnis: Liebe Patienten, seid wachsam, was im Krankenhaus mit Euch gemacht wird! Dort werdet ihr auf ganz viel Durchschnitt treffen, manche Klinik arbeitet zwar überdurchschnittlich gut, aber viele sind im Ergebnis auch einfach nur unterdurchschnittlich. Die Botschaft erzeugt Angst, weil sie

Mehr Flops als Tops. Warum sich Patienten trotz weniger Top-Noten in der AOK-Studie den Ärzten in den Neusser Krankenhäusern anvertrauen können.



LUDGER BATEN

Vertrauen in die Medizin und in eins der besten Gesundheitssysteme der Welt zerstört. Haben wir nicht alle einmal gelernt, dass gerade die Zuversicht, seine Krankheit überwinden zu können, wichtiger Faktor bei der Genesung ist? Wer der AOK-Hit-

parade folgt, der lässt sich einen Herz katheter also nicht mehr im „Lukas“ legen, der geht auch nicht zum ebenfalls unterdurchschnittlich bewerteten Düsseldorfer Universitätsklinikum, sondern der sollte sich besser den Ärzten in Erkelenz und Kleve anvertrauen. Wer eine neue Hüfte oder ein künstliches Kniegelenk benötigt, der wiederum sollte das „Johanna-Etienne“ meiden. Wirklich? Oder ist es im wahren Leben nicht so, dass gerade die Schwerstkranken zu den Koryphäen überwiesen werden? Werden nicht gerade die Risikopatienten einem Mediziner wie Professor Haude im „Lukas“ anvertraut? Darum sollten wir die AOK-Studie als einen Denkanstoß nehmen. Womöglich sagt sie letztlich mehr über die Ökonomie-Exzesse unseres Gesundheitssystems aus als über die reale Qualität der Krankenhäuser. Mein Vertrauen in die Ärzte, Pfleger und Kliniken in Neuss ist jedenfalls nicht erschüttert. Studie hin, AOK her.

Stadt erhält 10 Millionen vom Land

CDU beklagt „geringe Hilfe“ aus Düsseldorf, SPD lobt „verlässlichen Partner“.

VON LUDGER BATEN

NEUSS Im Gegensatz zur Stadt Dormagen (11,3 Millionen Euro) erhält die Stadt Neuss zwar auch künftig keine Schlüsselzuweisungen vom Land Nordrhein-Westfalen, aber Kämmerer Frank Gensler darf sich im nächsten Jahr über Investitionsmittel in Höhe von 8,5 Millionen Euro freuen, die insbesondere für die Schulen verwendet werden müssen. Das geht aus der Modellrechnung zur Gemeindefinanzierung des Landes hervor, die jetzt in Düsseldorf veröffentlicht wurde.

Der Landtagsabgeordnete und Neusser Vize-Bürgermeister Reiner Breuer (SPD) lobt dafür das Land NRW als „verlässlichen Partner der Kommunen“. Insgesamt fließt landesweit die Rekordsumme von 9,6 Milliarden Euro an die Städte und Gemeinden: „Das ist die höchste Zuwendung, die es bisher in der Geschichte von NRW gegeben hat.“

Obwohl die Stadt Neuss mit ihrer im Verhältnis zu anderen Kommunen relativ starken Finanzkraft 1,7 Millionen Euro in einen Solidarfonds für stark verschuldete Kommunen einzahlen muss, bleibt ihr – so rechnet Reiner Breuer vor – für 2015 „unter dem Strich ein positiver Saldo von zwei Millionen Euro bei den Zuweisungen“, denn bereits im September sei bekannt geworden, dass Neuss im nächsten Jahr rund 3,7 Millionen Euro aus der Abrechnung der Kosten für die Deutschen Einheit erhält.

Weder der Mittelzufluss aus Düsseldorf noch die Rechenkünste des SPD-Politikers Breuer beeindrucken offenbar die Neusser CDU. Die sieht die SPD-Haushaltspolitik im Land als „gescheitert“ an und fürchtet: „Über kurz oder lang schadet dies vor allem wirtschaftlich starken Kommunen in NRW wie Neuss. Die für uns so wichtige Infrastruktur verkommt, die Qualität der Bildung



Reiner Breuer (SPD) errechnet für Neuss „einen positiven Saldo“. FOTO: WOI

für unsere jüngste Generation sinkt, und Investitionen bleiben aus.“ In Augen von CDU-Chef Jörg Geerlings unternehme seine Partei gemeinsam mit ihren Partnern große Anstrengungen, „um unser wirtschaftlich erfolgreiches und soziales Neuss weiter für die Zukunft zu bewahren und auszubauen“.